

„Jetzt gibt's noch richtig lohnende Zuschüsse!“

Endspurt: Stadtsanierung läuft 2004 aus

Obernkirchen (crs). Zum Endspurt in Sachen Innenstadtsanierung rufen Stadtdirektor Wilhelm Mevert und Bürgermeister Horst Sassenberg gemeinsam auf. „Jetzt haben wir noch die Chance auf richtig lohnende Zuschüsse“, appelliert Sassenberg an die Bürger der Bergstadt, das Ende 2004 auslaufende Förderprogramm in Anspruch zu nehmen – und Mevert verdeutlicht: „2005 gibt's nichts mehr.“

Und so rühren Verwaltung und Politik für das Städtebauförderungsprogramm die Werbetrommel. „Wir wollen noch mehr Grundstückseigentümer dafür gewinnen, auf den Zug der Stadtsanierung aufzuspringen“, sagt Mevert – „bevor es zu spät ist“, erinnert Sassenberg an das nahende Ende der Förderung.

Das 1986 förmlich festgelegte Sanierungsgebiet „Obernkirchen Innenstadt“ umfasst den kompletten historischen Ortskern im Karree Lange Straße, Strull, Neumarktstraße, Friedrich-Ebert-Straße, Marktplatz und Kirchplatz. Der Stiftskomplex gehört nicht dazu. Von 90 Grundstückseigentümern im Sanierungsgebiet haben 26 bislang das Förderprogramm für private Sanierungsvorhaben in Anspruch genommen. Das freut den Stadtdirektor: „Zu Beginn der Stadtsanierung hatten wir viele Sorgenkinder – jetzt sind nur noch einige wenige übrig geblieben.“ Wünschen würden sich Mevert und Sassenberg insbesondere eine weitere Verschönerung der Geschäftsstraßen im unteren Bereich der Langen Straße und in der Neumarktstraße.

Wichtig ist Sassenberg dabei vor allem, dass es nicht allein die großen Bauvorhaben sind, die zählen. „Es gibt auch viele kleinere Einzelmaßnahmen, die von dem Städtebauförderungsprogramm unterstützt werden können“, betont der Bürgermeister. Ziel sei es, das Stadtbild insgesamt zu verbessern. Und dafür gibt es richtig Geld: Eine umfassende Modernisierung, so erläutert Ulrich Kuhlmann, Fachbereichsleiter Entwicklung in der Stadtverwaltung, werde mit 20 bis gut 30 Prozent gefördert. Eine Fassadenmodernisierung, bei der die Haussubstanz als solche in Ordnung ist und nur das Äußere aufpoliert wird, kann sogar mit bis zu 50 Prozent der Kosten gefördert werden.

Durch die Stadtsanierung steigen die Grundstücke im Wert – das Katasteramt stuft die Grundstückswerte neu ein. Deswegen werden die Eigentümer zur Zahlung von Ausgleichsbeträgen herangezogen, die je nach Lage der Grundstücke zwischen 10 und 40 Mark (5 und 20 Euro) pro Quadratmeter liegen. Insgesamt erwartet die Stadt Einnahmen in Höhe von knapp 360 000 Euro für Ausgleichsbeträge.

Hier ist Mevert und Sassenberg ein weiterer Punkt ganz besonders wichtig: Beide bitten die Grundstückseigentümer der Innenstadt darum, diese Ausgleichsbeträge möglichst jetzt schon an die Stadt zu zahlen. Aus einem ganz bestimmten Grund: „Fällig werden die Ausgleichsbeträge zwar erst mit Abschluss der Sanierung – wird aber jetzt schon gezahlt, können wir das Geld wieder in neue Maßnahmen investieren“, erläutert Mevert. Ein finanzieller Vorteil indes entsteht den Grundstückseignern durch die frühe Zahlung nicht, Mevert und Sassenberg hoffen aber auf eine Solidargemeinschaft.

Und die scheint sich bereits abzuzeichnen: Ausdrücklich lobt Rolf-Bernd de Groot von der Stadtverwaltung die bisherige Zahlungsmoral. Über freiwillige Vereinbarungen mit Grundstückseignern im Sanierungsgebiet seien inzwischen bereits 211 273 Euro eingenommen worden, die wieder in Zuschüsse für laufende Sanierungen investiert würden. „Das sind immerhin 60 Prozent“, freut sich de Groot. Sein Wunsch ist eine Quote von 70 Prozent – „das wäre ein ganz sauberer Schnitt“.